

In 20-mal vier Minuten zum „Wissensvorsprung 4.0“

von Beate Böbl, IHK

Es waren exakt 20 Fragen von regionalen Unternehmern, die von 20 Professoren der Hochschule Osnabrück beantwortet werden sollten. Eine 21. Frage beantwortete das neue Veranstaltungsformat „Wissensvorsprung 4.0“ von IHK und Wissenstransferstelle allerdings nebenbei rasch noch mit: Lassen sich aktuelle Forschungsprojekte wirklich innerhalb einer Zeitvorgabe von 4 Minuten vorstellen? Ja, ist der erste Teil der Antwort. Der zweite Teil lautet: Und zwar so kurzweilig wie unterhaltsam.

Bierhefe-Bakterien sehen auf einer raumhohen Präsentationsfolie von Prof. Dr. Stefan Töpfl wie kugelige Monster aus. Und wenn Prof. Dr.-Ing. Ralf Tönjes berichtet, wie immer mehr Datensensoren in Alltagstechnik eingebaut werden und zunehmend rechtliche Grauzonen entstehen, wird einem ebenfalls seltsam zumute. Forschung mit Praxisbezug zeichnet die Hochschule Osnabrück aus. Forschung mit Praxisbezug

war es, die die rund 100 Gäste im Hörsaal am Hochschulstandort Haste begeisterte.

Während der eine Wissenschaftler technischen Risiken nachgeht, nimmt ein anderer das Potenzial technischer Entwicklungen in den Blick. Prof. Dr. Ingmar Ickerott trat mit einer Datenbrille vor das Auditorium: „Solche Smart Glasses können in der Lagerlogistik genutzt werden und helfen, Warenstücke zu zählen“, verriet er. Schon jetzt teste man die Anwendung in Betrieben. Am Körper getragen werden auch die Sensoren, die Prof. (in Verw.) Dirk Möller vom Fachbereich Physiotherapie in Arbeitskleidung einnäht: Er und sein Team erforschen gesunde und schädliche Bewegungsabläufe im Berufsalltag.

Wie und in welchen Projekten die Hochschule und die Wirtschaft zusammenarbeiten können, dies durchzog als roter Faden die 20 Kurzvorträge, denn: Wenn die

Hochschule sich Themen mit Wirtschaftsbezug widmet, dann gern im direkten Austausch mit dieser.

„Genau diese Möglichkeiten von Kooperationen und gegenseitigem Nutzen wollten wir gern in kompakter Form sichtbar machen und dafür werben“, sagen Andreas Meiners von der IHK und Heike Gosmann vom Wissens- und Technologie-Transfer der Universität und der Hochschule Osnabrück. Zusammen hatten sie die dreistündige Veranstaltung vorbereitet und sich über die Zusagen der Professoren gefreut. „Die Fragen haben wir vorher in unseren IHK-Gremien gesammelt“, sagt Meiners, „denn wir wollten, dass es einen möglichst engen betrieblichen Bezug gibt.“

Das Gros der Fragen wies übrigens direkte Schnittstellen zur Digitalisierung und damit zur Industrie 4.0 auf. Diese Schnittstellen bezogen sich aber nicht nur auf technische Lösungen, sondern beispielsweise auch auf die Veränderungen in der Zusammenarbeit der Mitarbeiter. Eine kleine (Fragen-) Auswahl: „Lehrmethoden der Zukunft: Werden Vorlesungen künftig ohne Professoren stattfinden?“, „Ist der Kollege von morgen ein Industrie-Roboter?“ oder „Work-Life-Balance im Mittelstand – geht das?“ Zeitlos und aktuell war insofern der Vortrag von Prof. Dr. Bernd Ruping. Der nämlich erklärte Führungsverhalten mit Mitteln der Theaterpädagogik und gab den Besuchern einen ganz praktischen Leitsatz mit auf den Weg: „Das Erste, was Führungskräfte können sollten, ist die eigene Rolle zu führen.“

*In den kommenden Ausgaben vom **ihk-magazin** möchten wir einzelne Fragen und ihre Antworten ausführlicher vorstellen. Im Internet haben wir eine Liste der mitwirkenden Professoren und der Fragestellungen hinterlegt: www.osnabrueck.ihk24.de (Nr. 3820760)*

Alle Infos: IHK, Andreas Meiners, Tel. 0541 353-245 und meiners@osnabrueck.ihk.de ■



Kompaktes Hochschulwissen: Unser Foto zeigt die Gastgeber und die Professoren der 4-minütigen Vorträge.